

Scene häuslichen Glücks. — Der Ritter blickte ins Freie und sah, wie eine stattliche Ritterschaar mit ihrem Gefolge dem Schlosse entgegen sprengte. „Osterländer! Pleißner!“ rief der Ritter seiner Hausfrau zu; „besorge Trunk und Imbiß! Welche Gefahren auch Pommens Burg drohen, immer sey sie eine gastfreundliche, und der Wein höre nur dann auf zu strömen, wenn das Feuer ihrer Trümmer bis in die Keller brennt; dann brennt es aber nur über meine Leiche!“

Lärm und reges Gewühl wurde auf dem Hofe laut; die Zugbrücke, die über den damasigen, die Burg umgebenden Graben gelegt war, stieg rasselnd auf, die Fallgitter öffneten sich und weit auf thaten sich die mit Eisen beschlagenen Thore. Lauter wurde das Gebell der Rüden, und unter der Knechte Jubel, die die bekannten, freundlichen Farben des Zuges begrüßten, ritten Hans von Einsiedel, Horst von Zehmen, Schütz von Holzhausen, Hugo von Dorneck und Hans von Nischwitz in die ihnen befreundete Burg. Die Schwerter klirrten an den Eisenrüstungen, und ihre vergoldeten Sporen klangen, als sie, vom Rosse abspringend, über den Schloßhof ins